№. 523. Donnerstag, den 9. Februar. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Alexandrinenstr. 40; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.

Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Consistorial-Rath und Pfarrer Budde zu Düsseldorf den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schulzen Sterdt zu Cröchern, im Kreise Wolmirstedt, dem pensionirten Kreisboten Hohmann zu Heilsberg und dem Kasernenwärter Fleschner zu Frankfurt a/O. das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner

dem Geheimen Kalkulator im Justiz-Ministerium, Rechnungsrath Köppel, den Character eines Geheimen Rechnungs-Raths; und

beim Finanz-Ministerium und zwar bei der General-Verwaltung für die Steuern: dem Geheimen expedirenden Secretair und Calculator Mayer den Character als Rechnungs-Rath;

bei der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden: dem Rendanten der Staatsschulden-Tilgungskasse: Rechnungs-Rath Kruschky den Character als Geheimer Rechnungsrath, und dem bei derselben Kasse angestellten Ober-Buchhalter Altmann den Character als Rechnungs-Rath,

bei der Seehandlung: dem zweiten Rendanten der Haupt-Seehandlungs-Kasse, Hofrath Teichert, den Character als Geheimer Rechnungsrath, und

bei der General-Lotterie-Direction: dem Geheimen expedirenden Secretair Schwanfeld den Character als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Die Advokaten Nicolaus Florian Weber, Gustav Koch, Johann Baptist Maas und Joseph Büttgenbach sind zu Anwalten bei dem Königlichen Landgerichte in Aachen, und die Advokaten Theodor Lützeler, Emil Schauseil und Heinrich Courth zu Anwalten bei dem Königl. Landgerichte in Düsseldorf ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 8. Februar, Abends. Das soeben erschienene „Pays" meldet, daß nach einer heute hier eingetroffenen Privat-Depesche in Konstantinopel ein großer Aufstand ausgebrochen sei.

Paris, 8. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Man versicherte an der Börse, daß französische und englische Marinetruppen aus Besorgniß vor einer Bewegung der Ulemas gegen Christen zu Constantinopel ausgeschifft worden wären. Die 3% begann zu 67, 65, hob sich auf 67, 90 und schloß hierzu fest und belebt. Es wurde mitgetheilt, daß das Börsen-Syndikat beschlossen habe, die österreichischen Kreditaktien auf dem Courszettel zu notiren, daß aber der Tag, an welchem damit begonnen werden solle, noch nicht bestimmt sei. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94⅜ eingetroffen.

Wien, 8. Februar. Die Staatsschulden-Kommission veröffentlicht den Stand des Tilgungsfonds, dessen Gesammtvermögen ca. 196 Millionen Gulden beträgt. Davon soll ein Nennwerth von 143 Millionen, dessen jährliches Zinserforderniß 6 Millionen beträgt, getilgt werden. Die Löschung eines solchen Betrages der Staatsschuld würde das Vertrauen heben. Ferner sollen der Bank 9½ Millionen Grundentlastungs-, 1¾ Millionen Nordbahn-Obligationen, 14 Millionen Gallizische und 15¾ Millionen Theiß-Obligationen, in Gesammtsumme 42¼ Millionen als Abschlagszahlung überwiesen werden. Der noch verbleibende Tilgungs-Fonds von 12½ Millionen Gulden solle der Finanz-Verwaltung übergeben werden.

Madrid, 8. Februar. Die offizielle „Madrider Zeitung" enthält die Ernennung des Marschall O'Donnell zum Herzog von Tetuan und zum Granden von Spanien. Das Terrain, auf welchem die Schlacht geliefert wurde, ist dem Marschall als Apanage verliehen worden. In Tetuan haben die Spanier 50 Kanonen vorgefunden.

London, 7. Februar. In der heutigen Sitzung des Oberhauses hatte Lord Normanby beantragt, eine Dankadresse an die Königin wegen Widerspruchs gegen die Einverleibung Savoyens zu richten und dieselbe zu bitten, weitere Anstrengungen zu machen, um die Abtretung Savoyens zu hindern. Lord-Präsident Granville erklärte, die Regierung habe von Frankreich die bestimmte Versicherung erhalten, daß gegenwärtig die Einverleibung Savoyens nicht beabsichtigt werde. Der Graf Walewski hätte eingeräumt, daß diese Maßregel vor dem Ausbruch des Krieges ein Gegenstand der Conversation gewesen sei, aber nur für gewisse Zwischenfälle, die nicht eingetreten sind, beabsichtigt worden wäre. Jetzt würde diese Frage von Frankreich nicht in Betracht gezogen. Auf eine directe Anfrage des englischen Gesandten habe Graf Cavour erwiedert, daß kein solcher Vertrag, wie immer geartet, mit Frankreich bezüglich Savoyens bestehe, daß Sardinien dieses Land nicht verkaufen, abtreten oder austauschen wolle. Die Regierung von England habe ihre Ansichten dem Kaiser Napoleon mitgetheilt; sie hätte ihre Pflicht vernachläßigt, wenn sie nicht ihre Einwendungen gegen den Anschluß Savoyens dem Kaiser kund gethan hätte. Die Regierung hofft, Lord Normanby werde seinen Antrag zurückziehen.

Lord Grey sagt: Die Versicherungen der französischen Regierungen seien ungenügend, wenn man die Sprache der Pariser Journale berücksichtige. Es wäre nichts dem Frieden Europas nachtheiliger, als der Anschluß Savoyens an Frankreich, obschon er zu dessen Verhinderung die Anwendung von Waffengewalt nicht anempfehle. Er bedauert, daß die Regierung nicht bei Gelegenheit der Verhandlungen über den Handelsvertrag bestimmte Versicherungen über die Absichten des Kaisers Napoleon verlangt habe. Shaftesbury meinte, daß ein geheimer Vertrag Frankreichs mit Sardinien vor Ausbruch des italienischen Krieges in Bezug auf die Abtretung Savoyens und auf Vergrößerung Sardiniens eine ungerechte, unmoralische und verbrecherische Handlung gewesen wäre. Der Staatssecretair Herzog von Newcastle sagte: Die Regierung werde fortfahren, an Frankreich und Sardinien Vorstellungen zu machen. Lord Brougham hielt einen Appell an die Nationalitäten zu Gunsten der Abtretung Savoyens für gefährlich. Lord Derby sagt: Die letzten Vorstellungen der Regierung an Frankreich sollten die Schwierigkeiten, die nun eingetreten sind, verhindern. Die Annahme des Normanby'schen Antrages erachte er für die Beziehungen zu Frankreich nicht nachtheilig. Lord Redcliffe sagt, daß das neueste Benehmen des Kaisers Napoleon das Mißtrauen Europas errege. — Lord Normanby begnügte sich mit der stattgehabten Diskussion und zog seinen Antrag zurück. Das Haus hat sich vertagt.

(Diese Depesche wurde durch Linienstörungen im Auslande verzögert.)

London, 7. Februar. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses antwortete Lord John Russell auf eine Interpellation Sir Hamilton's, die italienische Frage betreffend: England habe Frankreich vier Propositionen gemacht,

1) Oesterreich und Frankreich interveniren in Italien nicht ohne Zustimmung der Großmächte;
2) Nach Lösung der italienischen Frage zieht Frankreich seine Truppen aus Rom und dem übrigen Italien zurück;
3) Keine Intervention in Venedig; keine europäische Macht solle Anträge bezüglich der Regierung in Venedig stellen;
4) Sardinien schickt keine Truppen nach Mittel-Italien, bis das neue Votum bekannt ist. Sollte dasselbe der Vereinigung mit Sardinien günstig sein, dann solle es demselben freistehen, Truppen dahin zu senden.

Frankreich nahm die ersten drei Anträge mit einigen Modificationen bezüglich der Zeit an; über den vierten Punkt schweben noch Berathungen. Oesterreich habe noch keine officielle Antwort ertheilt. Heute sei eine Depesche des Grafen Rechberg eingetroffen, nach welcher derselbe seine Bewilligung zu Anträgen nicht geben könne, bevor er die Befehle des Kaisers erhalten habe; nur könne Graf Rechberg sagen, Oesterreich erkenne keinenfalls den gegenwärtigen Ausnahmezustand in Italien an, es beabsichtige keine Truppensendungen nach Italien und werde sich auf die Vertheidigung seines eigenen Gebietes beschränken.

Lord John Russell fügte hinzu, daß Mittheilungen über die gestellten Anträge an Rußland und Preußen gemacht worden seien, daß von Seiten Rußlands keine Antwort erfolgt sei, daß aber Preußen sich zustimmend geäußert habe. Die Unterhandlungen schweben noch und es seien alle Gründe für eine friedliche Ausgleichung der italienischen Frage vorhanden.

(Diese Depesche wurde durch Linienstörungen im Auslande verzögert.)

Deutschland.

§§ Berlin, den 8. Februar. Oesterreich hält an den in Villafranca stipulirten und in Zürich nochmals beglaubigten Bedingungen des Friedensschlusses fest — wenigstens so weit es sich dabei um seinen eigenen Besitzstand in Italien handelt. Für die Restauration der mittelitalienischen Staaten oder für die Aufrechthaltung der päpstlichen Weltherrschaft kann Oesterreich im Augenblicke so wenig unternehmen wie Neapel, und der Gebiets-Erweiterung Sardiniens wird es, so lange Frankreich dieselbe nicht hindert, keine ernsteren Hindernisse entgegenzustellen versuchen, es sei denn, daß es sich um die Eroberung Venetiens handeln sollte. Aus dieser defensiven Stellung würde Oesterreich nur dann heraustreten, wenn die Abtretung Savoyens oder Nizza's an Frankreich die Entscheidung der europäischen Pentarchie nothwendig machen sollte. Denn unmöglich könnte der deutsche Kaiserstaat in seiner Eigenschaft als europäische Großmacht einer so bedeutsamen Verrückung der französischen Grenzen gleichgiltig zusehen. In einem solchen Falle würden aber auch Preußen und Rußland nicht unthätig bleiben und Oesterreich jedenfalls auf die Cooperation dieser beiden Staaten zählen können. Die Rüstungen, welche Oesterreich trotz seiner großen Erschöpfung dennoch mit allen Mitteln betreibt, haben daher ihren vollgiltigen Werth; sie sind bestimmt, seiner defensiven Stellung Geltung zu verschaffen und, wenn der Krieg unvermeidlich werden sollte, jeden Angriff mit Nachdruck abzuwehren. In keinem Falle aber wird sich Oesterreich zum zweiten Male zu einer aggressiven Politik verleiten lassen, welche ihm die Unterstützung Preußens und Deutschlands entziehen könnte.

Aus dem Umstande, daß der frühere Vertreter Preußens am kurfürstlichen Hofe seine kurfürstliche Equipage nach Berlin kommen ließ, wollten Einige einen Schluß auf erneute Schwierigkeiten der Näherung beider Staaten ableiten. Indeß ist diese Folgerung sehr willkürlich; es liegt im Augenblicke nichts vor, was auf eine veränderte Stellung der beiden deutschen Staaten zu einander schließen ließe. Herr v. Sydow hat in Berlin dauernd Wohnung genommen, und in Folge dessen auch sein gesammtes Mobiliar aus Kassel hierher dirigiren lassen.

An dem Gusse der gezogenen Kanonen wird rüstig fortgearbeitet; wie man hört, sind für jedes der 9 Artillerie-Regimenter 3 Batterien Zwölfpfünder in Aussicht genommen. Ueberhaupt ist die Thätigkeit in unsern Militairwerkstätten sehr groß: es sind neuerdings nicht weniger als 1500 neue Bagagewagen gefertigt und die alten zweckmäßig verändert worden.

— Die „Pr. Ztg." schreibt: Als wir die schleswig-holsteinische Angelegenheit besprachen, zogen wir den Schluß,

---

(Aus Paris.) Der erfinderische Pariser Correspondent des „Nord" berichtet u. A. Folgendes über den zweiten Hofball:

Die Kaiserin trug, was den Verleumdern der Crinoline vielleicht nicht gefällt, eine äußerst umfangreiche Robe; ihre Toilette, in Rosa-Tüll mit goldenen Sternen übersäet, fand die allgemeinste Bewunderung, und die Diamanten, welche in ihren Haaren Rosenbouquets bildeten, machten bei jeder Bewegung ein Geräusch, als hätte Ihre Majestät so eben einen Regenschauer dieses kostbaren Gesteines auszuhalten gehabt. Der Ball war um 2 Uhr zu Ende. Ein deutscher Moralist, welchem ich beim Ausgange begegnete, bemerkte als Nutzanwendung, daß er sich niemals in Paris verheirathen würde. — Und weshalb nicht? — Mein Vermögen ist mäßig, wie Sie wissen, und nicht hinreichend, um einer jungen Tochter Frankreichs zu genügen. Sie sind reizend, diese Töchter Frankreichs, aber ich möchte es nicht darauf ankommen lassen, ob sie einen Haushalt zu führen verstehen. — Was wissen Sie davon! — Ich urtheile nach dem, was ich sehe. Wie können Sie verlangen, daß junge Damen, welche mit so liebenswürdiger Generosität die Schätze ihrer Schultern an unsere Blicke verschwenden, sich in Betreff noch weit weniger kostbarer Güter sparsamer zeigen? — So raisonnirte unser Deutscher. Es liegt doch stets etwas Excentrisches in dem schwarzen Frack und dem Paletot der Söhne Germaniens, obgleich sie sonst in dem lieben Paris locker genug sind. Wahr ist es übrigens, que la mode est aux corsages indiscrets. Aber honni soit qui mal y pense! Das Feuer der Mode reinigt Alles.

Aus der vergangenen Woche habe ich noch ein ganz hübsches Beispiel von Koketterie nachzutragen. Die Kaiserin hat nämlich am 21. dem unglücklichen Ludwig XVI. zu Ehren halbe Trauer angelegt, und auch Louis Napoleon ließ es sich nicht nehmen, an diesem Tage in Schwarz zu erscheinen. Ihre Majestät sprach namentlich während des Diners wiederholt von der unglücklichen Königin Marie Antoinette und von dem vortrefflichen Fürsten, welchen die legitimistische Legende den Märtyrer-König nennt. Se. Majestät der Kaiser schnitten zu diesem Discours ein Gesicht, als seien Allerhöchstdieselben von der innigsten Theilnahme ergriffen.

Ein kleiner Vorfall bei einer Soirée der Frau von M. erregt viel Heiterkeit und zeigt, daß sich die Pariser Gesellschaft auch mit sehr harmlosen Einfällen befriedigen läßt. Um 10 Uhr tritt ein Herr von durchaus correcter Haltung, untadelhaftem Benehmen und schöner Figur in den Salon, — es war ein Gentleman. Aber der Geleman hat eine beträchtliche Nase im Gesicht. Er geht gerade auf die Herrin des Hauses zu, macht ihr unter stricter Beobachtung des Ceremoniells sein Compliment und fügt dann bezeichnend hinzu: Sie hat mit Vergnügen Ihrer Einladung gehorcht. Es ist ein Glück, dessen sie würdiger zu sein wünschte.... — Das wurde zwar leise, aber doch so deutlich gesprochen, daß es die näher Stehenden hören konnten. Die sehr hübsche, aber noch sehr junge Herrin des Hauses wird unruhig und glaubt falsch gehört zu haben. — Entschuldigen Sie, Monsieur, Sie sagen? — Ich sage, daß sie Ihnen sehr erkenntlich ist, ihr den Zutritt in Ihren Salon erlaubt zu haben. — Man blickt sich an, beginnt zu flüstern, und Frau von M. wird immer verlegener. — Aber ich verstehe Sie nicht, antwortet sie, von wem sprechen Sie mit mir? — Als Antwort zeigte der Gentleman auf seine Nase. — Wie! Sie wissen? Oh! welche Indiscretion. —

Die Herrin erröthet bis unter das Kinn und verbirgt ihr Gesicht, halb lachend, halb ärgerlich, im Schnupftuch. Frau von M, welche den Abend vorher den großnasigen Gentlemen bei ihrer Schwester gesehen hatte, fand Gefallen an ihm und schrieb an diese die mehr laconischen als besonnenen Worte: „Die große Nase von gestern Abend gefällt mir. Lade sie in meinem Namen ein." — Die Schwester fand diese Bezeichnung reizend und schickte die Einladung in derselben Abfassung an den Herrn, welcher auf den Scherz einging und in der erzählten Weise die Lacher auf seine Seite brachte.

(Ein Universalmittel.) Eine bedeutende Sängerin in Paris hatte das Unglück, außerordentlich mager zu werden. Vergeblich bemühte sie sich, Mittel zu finden, welche diesem fortschreitenden Uebel abhelfen konnten. Vor einiger Zeit hörte sie von einem Arzt, dem es gelungen sei, ein Mineralwasser zu fabriziren, welches die Eigenschaft habe, magere Leute dick zu machen. Natürlich ging sie sofort zu ihm. „Doktor", — sagte sie — „was muß ich thun, um korpulent zu werden?" „Mein Wasser trinken." Und werde ich davon wirklich dick werden?" Die magere Sängerin stürzte sich in die Bäder des Doktors und trank das Wasser früh und spät. Drei Monate vergingen, aber sie ward nicht dicker. Endlich rief sie den Doktor und sagte: „Doktor, ich werde ja nicht dick." „Warten Sie nur noch eine kleine Weile" — sagte der Doktor. „Wird es noch lange dauern?" „Längstens 14 Tage. Sehen Sie dort jene dicke umfangreiche Dame, welche im Garten spazieren geht? Als diese zu mir kam, war sie vielleicht noch magerer wie Sie." „Was! Ich kann also hoffen?" „Warten Sie nur noch 14 Tage", sagte der Doktor. Die Sängerin wartete nicht blos noch vierzehn Tage, sondern

daß es der Plan des dänischen Ministeriums sei, das Herzogthum Schleswig zu incorporiren, und daß man versuchen werde, die Zustimmung der schleswigschen Stände zu einem solchen Schritt dadurch zu erlangen, daß man ihnen einige Erleichterung der bisherigen beispiellosen Mißregierung in Aussicht stellt. Wir hören jetzt aus einer Quelle, welcher wir Ursache haben, Glauben zu schenken, daß Herr v. Blixen-Fineke, als er vor Kurzem in Flensburg war, allerdings versucht hat, in dem eben angedeuteten Sinne auf die einflußreichsten Mitglieder der Ständeversammlung einzuwirken. Daß er mit solchen Vorschlägen entschieden zurückgewiesen werden würde, konnte Niemandem zweifelhaft sein, der die Verhältnisse kennt. Aber wir freuen uns, zugleich zu vernehmen, daß ein anderer eventueller Vorschlag des Herrn von Blixen-Fineke gleichfalls mit Bestimmtheit abgelehnt worden ist. Dieser letztere Plan war, wie wir hören, auf die Theilung des Herzogthums Schleswig gerichtet und zwar so, daß die Schlei und Treene die Grenzlinie bilden sollten. — Der „Nat. Ztg." wird geschrieben, daß das Theilungsproject in London und Paris Boden gewonnen habe.

— Am vergangenen Sonntage (den 5. d.) hat sich, wie uns mitgetheilt wird, in der Stadt Brück (Reg.-Bez. Potsdam) folgender außerordentliche Vorfall zugetragen: Die Kirchengemeinde war versammelt, und die Liturgie wurde von dem Diaconus Thiele ganz vortrefflich vorgetragen. Nach Beendigung derselben begab sich der rc. Thiele in die Sacristei, in welcher sich der Oberprediger Hovell bereits befand. Während des Gesanges des Hauptliedes hörte man aus derselben einen Hilferuf. Der mit dem Klingbeutel herumgehende Kirchenvater begab sich dorthin — schrie aber ebenfalls um Hilfe, so daß Alles dem Rufe folgte. Hier fanden sie den Oberprediger in den Armen des Diaconus, welcher dem Ersteren mit einem sogenannten Nickfänger zu Leibe ging. Mehrere Stiche waren ihm bereits beigebracht — zwei nach der Brust, die aber durch eine Brieftasche an der Lebensgefährlichkeit verloren haben sollen — zwei durch den Arm und einer in das Genick. Niemand wollte sich erst des Wüthenden bemächtigen, bis endlich der Schmied Z. ihn ins Genick faßte und wehrlos machte. Der Mörder ist sofort verhaftet und dem Gericht übergeben worden. Ob die Verwundungen tödtlich sein werden, ist noch ungewiß. (Die Mittheilung kommt der Voss. Z. von glaubhafter Seite zu; jedenfalls wird das Nähere ihrer Bestätigung noch abzuwarten sein.) Die N. Pr. Z. bemerkt dazu: Wir müssen leider die Thatsache im Ganzen bestätigen. Nach den bis jetzt eingegangenen amtlichen Berichten ist die Veranlassung zu diesem traurigen Vorfall noch nicht ermittelt. Die Gemeinde ist mit unaussprechlichem Entsetzen auseinander gegangen. Nach ärztlichem Dafürhalten ist Lebensgefahr für den Verwundeten nicht zu befürchten. Der Diaconus Thiele ist verhaftet.

— Es geht der „B. u. H. Z." die Nachricht zu, daß sich das Befinden des Präsidenten Wenzel bereits wesentlich gebessert hat. Derselbe hat sich hier der Behandlung des Geh. Raths Frerichs anvertraut. Schon von Schlesien aus hatte Herr Wenzel auf telegraphischem Wege den Rath dieses berühmten Arztes in Anspruch genommen.

— Zwei kleine deutsche Staaten wollen dem preußischen einen ganz absonderlichen Bevölkerungszuwachs zukommen lassen; sie wollen nämlich ihre Verbrecher zur Strafverbüßung resp. Besserung an preußische Strafanstalten übergeben, weil sie selbst nicht zweckmäßig organisirte Strafanstalten haben und die Errichtung von solchen ihnen zu theuer ist. Nach dem Vorgange der fürstlich schwarzburgischen Regierung hat nun auch die reußische dem jetzt in Gera versammelten Landtage den Entwurf eines Vertrages mit der preußischen Regierung zur Genehmigung vorgelegt, welcher die Bedingungen feststellt, unter denen die reußischen Verbrecher in die Strafanstalten zu Zeitz und Merseburg aufzunehmen sind. Wir sind der Meinung, daß die preußische Regierung sich auf einen solchen Vertrag nicht einlassen sollte. Unsere Straf- und Besserungsanstalten sind leider nur zu voll und es ist nicht mehr als billig, daß die auf ihre Souveränität und ihren Partikularismus so eifersüchtigen deutschen Kleinstaaten auch selbst alle die Lasten tragen, welche zu einem wohlorganisirten Staate gehören.

— Die fast vollendete Bewaffnung der gesammten Infanterie mit dem Zündnadelgewehr läßt es nicht mehr zu, Kurzsichtige wie bisher bei Truppentheilen einzustellen, welche noch nicht mit dieser Waffe versehen sind. Das Königl. Kriegsministerium hat deshalb unter dem 27. Dezember v. J. verfügt, daß „fortan kurzsichtige zum einjährigen freiwilligen Dienst berechtigte Militärpflichtige bei sämmtlichen Waffen anzunehmen und einzustellen sind, insofern nicht überhaupt in Folge des hohen Grades der Kurzsichtigkeit die Betreffenden für dienstunbrauchbar zu erachten sind". Die Bestimmungen, welche in Bezug auf die Beurtheilung der körperlichen Eigenschaften der bei den Ersatzaushebungen konkurrirenden Militärpflichtigen bestehen, werden dadurch nichtalterirt.

— Die Studirenden des Gewerbe-Instituts sind nach der „Volks-Zeitung" zur Formulirung ihrer Beschwerde aufgefordert worden.

— (N. Pr. Z.) Vor dem Königlichen Ober-Tribunal wurde heute die Nichtigkeitsbeschwerde in dem bekannten Prozesse gegen die fünf Kirchenpatrone des Herzogthums Magdeburg: die Rittergutsbesitzer v. Schierstädt, Karl und Felix v. Plotho, v. Byern und v. Katte verhandelt, so wie gegen den verantwortlichen Redacteur der „N. Pr. Ztg." Heinicke. Der Gerichtshof erkannte nach einer über zwei Stunden währenden Berathung dahin, daß das Urtheil zweiter Instanz in soweit, als es Beleidigung Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten und die des Cultusministers v. Bethmann annehme, sowie in Betreff der Höhe des gegen den rc. Heinicke erkannten Strafmaßes zu vernichten und deshalb in die zweite Instanz zurückzuweisen sei.

Aus Schlesien. Die Kreisstände von Ratibor haben einen Oder-Durchstich von Odrau nach Krzizanowitz und Busau, in einer Länge von ½ Meile, mit einem Kostenaufwande von 20,000 Thlr. in Angriff genommen; zwei kleinere Durchstiche sollen im Interesse der Landesmelioration erfolgen.

Karlsruhe, 7. Februar. (N. Pr. Z.) Gestern Abend ist die Leiche der verewigten Großherzogin Stephanie unter dem Geleit des Leib-Dragoner-Regiments nach Pforzheim abgegangen, wo heute Mittag die Beisetzung stattfindet. Der Großherzog, der Kronprinz von Sachsen, Prinz Wilhelm von Baden, der Fürst und die Prinzessin zu Hohenzollern-Sigmaringen, der Herzog von Hamilton mit Söhnen, Prinz Joachim Murat, General Roquet, die Abgesandten verschiedener Fürstenhäuser, die Gesandten, Minister, Deputationen der Kammern, des Adels, die Geistlichkeit u. s. w. sind heute dazu nach Pforzheim gereist.

München, 7. Februar. Die „Neue Münchener Zeitung" meldet heute, daß der Gonfaloniere Camerini in Ferrara dem Kaiser von Oesterreich 60 Mill. Franken testamentarisch hinterlassen habe.

München, 6. Februar. (N. Pr. Z.) Die gegenwärtige Zeit der Pferdemärkte in Baiern wird von den französischen Händlern mit einer wahren Großartigkeit benutzt. In die kleinen Orte, wo eben Pferdemarkt abgehalten wird, kommen sie und kaufen die schönsten und kräftigsten Thiere weg. In dem unbedeutenden Städtchen Moosburg kauften sie vorgestern 30 Stück, welche heute hierher auf die Eisenbahn gebracht wurden, um nach Genf transportirt zu werden. Solche Transporte gehen oft zwei bis drei an einem Tage hier durch. Allerdings ist die baierische Armee ziemlich mit Pferden versehen; aber bei so massenhaften Aufkäufen fragt es sich doch, ob es im Interesse von Deutschland ist, daß man dem Feinde desselben die Mittel überläßt, um uns früher oder später bekriegen zu können.

Wien, 6. Februar. (Schl. Z.) In diplomatischen Kreisen spricht man von geheimen Verhandlungen, welche eben jetzt zwischen Oesterreich und den in Würzburg vertretenen Regierungen stattgefunden haben, nach einer andern Version aber noch stattfinden sollen. Dabei soll die Möglichkeit eines neuen Krieges mit Oesterreich vornämlich ins Auge gefaßt worden sein. Näheres ist hierüber bis jetzt nicht bekannt; lange dürfte es jedoch kaum möglich sein, das Geheimniß über die Tendenz und das Resultat dieser Verhandlungen zu bewahren.

Wien, 5. Febr. Die Nachrichten aus Italien lauten fortwährend beunruhigend. Es wird versichert, daß zwischen England und Frankreich ein vollkommenes Einverständniß in Bezug auf das künftige Schicksal Venetiens zu Stande gekommen ist. Bekannt ist auch, daß der französische Gesandte, Marquis de Moustier, bereits possitive Anträge in Bezug auf die Abtretung Venetiens gemacht hat; wie man vernimmt, soll nun auch der englische Gesandte Lord Loftus, von seiner Regierung beauftragt worden sein, diese Anträge zu unterstützen.

England.

London, 7. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell als Antwort auf eine Interpellation Ricardo's, die Kronjuristen hielten die Ablösung des Stader Zolles für das praktisch am besten ausführbare Auskunftsmittel zur Lösung der Frage. Dies sei Hannover mitgetheilt worden und er correspondire darüber mit den betheiligten Staaten. — In dem Befinden Gladstone's ist seit gestern eine Besserung eingetreten.

— 6. Febr. Morgen wird Lord John Manners im Unterhause eine Bill einbringen, welche die Ausschließung der Oeffentlichkeit bei Ehescheidungs-Processen zum Zweck hat in Fällen, wo es dem Richter angemessen erscheint, daß die Sache bei verschlossenen Thüren verhandelt werde. Die „Times" spricht sich gegen die Neuerung aus.

— Für das neue Parlaments-Gebäude sind bis zum 31. December 1859 nicht weniger als 2,198,099 L. verausgabt worden. In dieser Summe sind die Kosten für die Fresco-Gemälde und Statuen, so wie für die laufenden Kosten der Erleuchtung und Ventilation nicht mit einbegriffen.

— Die Zahl der Unterhaus-Mitglieder, welche wegen ihres Alters über 60 Jahre beanspruchen, von der Pflicht, in Wahlausschüssen zu sitzen, entbunden zu werden, beträgt 70. Darunter befinden sich Lord Palmerston, Lord John Russell, Sir J. Graham, Sir C. Napier, General Sir de Lacy Evans und Herr Spooner.

— Am vorigen Freitag erschien bei Lord Palmerston eine Anzahl Abgeordneter des Handelsstandes aus Liverpool, Bristol, Manchester, Leeds, Hull, Belfast und Glocester, um die Annahme der das Seerecht betreffenden Bremer Vorschläge (Schutz des Privat-Eigenthums auf der See in Kriegszeiten) zu befürworten. Der Premier äußerte, seines Erachtens hänge die Existenz Englands davon ab, daß es die Herrschaft über die See besitze, und zu diesem Zwecke sei es nothwendig, die Gewalt, die Schiffe fremder Mächte wegzunehmen und namentlich die auf diesen Schiffen dienenden Matrosen gefangen zu nehmen, nicht aus den Händen zu geben. Eine Seemacht wie England dürfe sich keines Mittels entäußern, um ihre Feinde zur See zu schwächen. Wenn England nicht die Matrosen des feindlichen Staates an Bord der Handelsschiffe gefangen nehme, so würde es diese selben Matrosen bald an Bord der Kriegsschiffe zu bekämpfen haben. Das Privat-Eigenthum zu Lande werde in Kriegszeiten eben so wenig geschont, wie das zur See. Im Gegentheil, ein Heer im Feindeslande nehme, was es brauche oder was es haben wolle, ohne sich im Geringsten um die Rechte des Eigenthums zu kümmern, wie England das zu seinem Schaden erfahren würde, wenn es je einem feindlichen Heere gelingen sollte, an seinem Strande zu landen.

Frankreich.

Paris, den 6. Februar. Nach Berichten aus Madrid hat die spanische Regierung die Absicht, das von ihr eroberte und noch zu erobernde marokkanische Gebiet für sich zu behalten. Sie läßt bereits Sträflinge kommen, um eine Eisenbahn zwischen Ceuta und Tanger zu erbauen. Außerdem wird sie die Insel Toriji befestigen lassen, welche die Meerenge von Gibraltar beherrscht. Hier gefallen diese Projecte nicht, und man wird wohl Maßregeln dagegen ergreifen.

— Sir John Bowring ist hier angekommen, nicht etwa in Sachen der chinesischen Expedition, sondern der Zolltarife wegen. Bowring war bereits 1831 und 1832 als englischer Commissar in Zoll-Angelegenheiten in Paris und gehört ganz der freihändlerischen Schule an. — Der Bischof von Versailles, den man bisher mehr zur gallikanischen Partei rechnete, hat einen äußerst heftigen Hirtenbrief in römischem Sinne erlassen.

— Pater Lacordaire ist nun wirklich zum Mitglied der Akademie gewählt und man wird also zum ersten Male die weiße Dominikanerkutte auf einem Sessel der Unsterblichkeit erblicken. Guizot der Kalvinist, wird die Aufnahme des neuen Akademikers beantworten. Die Sache verspricht äußerst erbaulich und lehrreich zu werden. Es hieß, der Kaiser werde die Wahl der gelehrten orleanistisch-ultramontanen Fronde nicht bestätigen. Man vernimmt jedoch im Gegentheil von gut unterrichteter Seite, daß er am Vorabend der Wahl erklärt habe, er wolle der Akademie ein so talentvolles Mitglied nicht vorenthalten.

Italien.

Aus Turin vom 4. Febr. wird der „Wiener Ztg." telegraphirt: Nach dem „Espero" werden die Befestigungsarbeiten bei Lonato und am Mincio suspendirt und die dafür bewilligten 40 Mill. Lire auf 2 reducirt. Der neugewählte städtische Ausschuß von Nizza hat in der ersten Sitzung gegen die Abtretung an Frankreich protestirt.

— Man erwartet hier die Ankunft des Prinzen Napoleon und seiner Gemahlin; ihnen zu Ehren wird am künftigen Mittwoch ein Hofball gegeben werden. Später wird das prinzliche Paar den König nach Mailand begleiten, wo diesem ein sehr glänzender Empfang bevorsteht, da die Mailänder zeigen wollen, daß das in letzter Zeit kundgegebene Mißvergnügen sich nur auf einzelne Regierungsmaßregeln bezieht, keineswegs aber gegen die bestehende Ordnung der Dinge gerichtet sei.

— Aus Rom, 30. Januar, bringt das „Siècle" eine Correspondenz, worin die Stimmung der noch treuen Provinzen als nicht gut bezeichnet und gemeldet wird, daß sich am 25. Januar in Perugia die Schweizer in den Kasernen erhoben, die Posten verließen und eine Desertion in Masse versuchten. Drei Compagnien, die ruhig geblieben, waren zur Bewachung der Meuterer nöthig. Die Adresse an den Kaiser Napoleon gegen das geistliche Regiment ward in Perugia von 13 Mitgliedern des Gemeinderaths, ferner von 219 Mitgliedern des Adels und höheren Bürgerstandes, von 359 Professoren, Aerzten, Advokaten und Kaufleuten, so wie von 472 Handwerksmeistern unterzeichnet. Eine andere „Adresse der noch der päpstlichen Gewalt unterworfenen Provinzen an den Kaiser Napoleon", die aus „Florenz im Januar 1860" datirt und mit 250 Unterschriften versehen ist — darunter Graf Cangello, Baron Tanzetta, Fürst Simonetta, Graf Camerata, Marquis Colocci, Graf Misturi u. s. w. — wird von der „Independance Belge" veröffentlicht.

Rom, 31. Jan. (K. Z.) Vorgestern Abends hatten die Mißvergnügten auf verschiedenen Punkten Vorbereitungen zu Ruhestörungen getroffen, um die Stadt in dem Augenblicke zu beängstigen, wo auf dem Corso eine neue Kundgebung beabsichtigt ward. Doch General Goyon war davon benachrichtigt und hielt die Krawallgelüste durch starke und zahlreiche Patrouillen zurück. Auch die Kundgebung, zu der sich mindestens 8000 Menschen um und auf der Piazza Colonna versammelt hatten, kam nur halb zur Ausführung. Denn als das französische Musikcorps um 7 Uhr dort von der Hauptwache aufbrach und in den Corso einbog, da machten sich ihm einige Tausende aus dem Volke schnell als Wegführer vorauf und diese waren nicht wieder loszutrennen. Dagegen gelang es, die nachfolgenden größeren Haufen durch ein zwischen die bewaffnete Nachhut des Musikcorps und sie beim Vorübermarsche plötzlich von der Piazza St. Lorenzo in Lucina einrückendes und Halt machendes halbes Bataillon abzuschneiden. Die Stimmung ist fortwährend eine allgemeine, nur durch militärische Maßregeln in Schranken gehaltene Aufregung.

Griechenland.

Athen, 28. Januar. Der Minister-Präsident bedeutete den Minister des Innern, daß es zweckmäßig wäre, seine Entlassung einzureichen. Provisorisch übernahm der Minister des Aeußeren, Conduriotti, das Portefeuille des abgetretenen Ministers, und der Minister des Cultus, Zaimis, zugleich das des Aeußeren. Die erste Handlung des neuen Ministers des Innern war die Organisirung der Polizei in Athen.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Februar. (Schl. Z.) Der Graf Perponcher ist, wie das officielle Organ des Ministeriums erst heute berichtet, schon am 27. Januar, also zwei Tage nach seiner Ankunft, von Sr. Maj. dem Kaiser und am 29. von Ihrer Maj. der Kaiserin empfangen worden.

— Nach einer amtlichen Uebersicht sind in den letzten beiden Jahren 6766 Werst Telegraphen-Linien und 53 neue Stationen angelegt worden. Die Gesammtzahl der jetzt eröffneten Stationen beträgt 94 und auf den meisten derselben werden Depeschen in russischer, französischer und deutscher Sprache angenommen. — Eine in diesem Winter

---

zwei volle Monate, aber sie ward immer magerer und magerer. Eines Tages, als sie ihr gewöhnliches Mineralbad nahm, hörte sie in dem an das ihrige stoßenden Badezimmer einen Wortwechsel. „Ganz bestimmt, Doktor," — sagte die vorhin erwähnte umfangreiche Dame — „ganz bestimmt, Doktor, meine Korpulenz vermindert sich auch nicht im Geringsten." „Gedulden Sie sich nur noch ein wenig, Madame" sagte der Doktor, „haben Sie vielleicht die sehr schlanke Dame gesehen, welche zuweilen im Garten spazieren geht?" „Ja." „Nun, sehen Sie, diese ist eine Sängerin, deren übermäßige Korpulenz sie nöthigte, der Bühne zu entsagen. In ihrer Verzweiflung kam sie zu mir und sehen Sie das Ergebniß. Ehe noch vierzehn Tage um sind, sollen Sie, wenn Sie es wünschen, noch magerer sein als diese." Als die überschlanke Sängerin diese Worte vernahm, stieg sie eiligst aus ihrem warmen Bade, kleidete sich an und verließ mit einem von bitterer Enttäuschung und Entrüstung erfülltem Herzen in aller Stille das Haus. Sie hoffte, ihr Mißgeschick werde nicht bekannt werden, in Paris aber ist ein Geheimniß eine Unmöglichkeit und demgemäß ward auch diese Geschichte sehr bald ruchbar.

↖ (Theater). Das Publikum krönte das gestrige Gastspiel von Frl. Genée in den Zwillingen von Trautmann mit enthusiastischem Beifall. Dies Resultat war nicht neu, aber seine Quelle war eine andere als in den bisherigen Vorstellungen. Frl. Genée hat eine sehr glückliche Natur, sie disponirt über komische Mittel, welche ihr ganz mühelose Erfolge sichern, von denen sie bei uns bereis ein paar Dutzend glücklich eingebracht hat. Sie kann auf eine so bezaubernde Art, so recht aus Herzensgrunde und mit so unverfälschtem Wohlgefallen über ihre eigene Fröhlichkeit lachen, sie läßt dabei so sehr die bloße Routine des widerlichen Coulissengelächters vergessen, daß man selbst bei der ihr so droligen Sache betheiligt zu sein glaubt und treuherzig genug ist, ihren Gecken blos darum mit auszulachen, weil es ihr beliebt, ihn auszulachen. Wenn die Heiterkeit so natürlich und persönlich ist wie bei ihr, so hat man nicht Zeit nach Zweck und Ursache zu fragen. Ferner reproducirt sie fast immer die warmfühlende, raschhandelnde und übermüthige Jugend, ein Lebensalter und ein Temperament, dem wir mit natürlichem Interesse entgegenkommen. Endlich ist sie Meisterin in der malenden Geberde und der Humor mit dem sie unschöne Manieren und lächerliche Gewohnheiten nachahmt und parodirt — wir erinnern an das Couplet der „Guste" über ihre Curmacher vom Militär — erregte manchmal bei der aufmerksamsten Stille einen wahren Beifallssturm in allen Etagen des Hauses.

Aber das ist nur der Zauber des Aeußerlichen und diesen braucht man nicht erst auf dem Theater zu suchen. Alle junge Damen haben leider das Talent, uns Männer nachzuahmen — wer das noch nicht weiß, den mache ich warnend darauf aufmerksam! — und Jedermann kennt gewiß irgend eine, die über nichts oder über sehr wenig unwiderstehlich lachen kann. Der Kern unserer Künstlerin ist von höherem Werthe. Die lose Structur der Posse hat ihrem schöpferischen Genie freie Bahn gelassen und sie hat dieselbe nicht nur in keckem Vertrauen auf ihre schönen Mittel, sondern auch mit Phantasie, mit Geschmack und mit unglaublicher geistiger Beweglichkeit betreten und Gestalten geschaffen, von denen die Lustspieldichter wohl hin und wieder selbst keine Ahnung haben konnten, Gestalten von so markigem Leben und von so lieblichem Ausdruck, daß wir mit Bedauern diese köstlichen Bilder der Jugend, die sie heraufgezaubert, hinter dem fallenden Vorhang spurlos verschwinden sehen. Die Zwillinge waren solche Bilder. Die allerdings sehr hurtige Verwandlung des Schusterjungen Charles in das Fräul. Françoise überraschte das Publikum mehr als einmal, aber hoch über diesem Erfolg der Routine stand die wunderbare Kraft, mit der es Frl. Genée gelang als Schusterjunge ganz Gamin, im nächsten Augenblick in der seidenen Robe als Françoise ganz Dame zu sein und diese heterogenen Gestalten, jede in ihrer Besonderheit scharf aus einander zu halten, ohne doch die Farben hier oder da zu stark aufzutragen. Am schwierigsten, aber freilich am gelungensten erschien endlich jene Scene, in welcher Françoise, nun auch als Knabe verkleidet, ihren Bruder sucht, also die dritte Rolle, in welcher wir in dem Costüm des Charles das Gemüth und die Sitte der Françoise finden sollen. Auch diese wahrhaft halsbrechende Aufgabe wurde von der Künstlerin mit tiefem Verständniß für das Wesen des Weibes glänzend gelöst. — Ein bis zur schwindelndsten Höhe gedrängt volles Haus und der stürmischste Beifall belohnte die Künstlerin in jeder Weise für die glänzende Lösung ihrer Aufgabe und dieser doppelte Lohn wird voraussichtlich auch bei ihrer morgen stattfindenden Abschieds- und Benefiz-Vorstellung nicht ausbleiben.

Noch muß erwähnt werden, daß nach dem ersten Stücke ein Pas de deux von zwei Damen ausgeführt wurde. Wenn wir in dem letzten Referat Gelegenheit hatten, der Darstellung weiblicher Naivetät viel Lob zu ertheilen, so müssen wir nachträglich dies Lob ausdrücklich für das Drama reserviren, denn die Naivität, welche gestern das Ballet producirte, konnte nur eine Art von Wohlgefallen erregen, für welches das Theater sicher nicht der geeignete Raum ist.

sehr in Aufnahme gekommene Unterhaltung sind öffentliche Vorträge, theils über wissenschaftliche Gegenstände, theils auf dem Gebiete der schönen Literatur sich bewegend. Wie allem Neuen, wendet man sich ihnen mit Eifer zu, die berühmtesten Schriftsteller, wie Turgenieff, verschmähen es nicht, in ihnen zu glänzen und man scheint sie, nicht ganz mit Unrecht, als eine Vorschule der öffentlichen Beredsamkeit anzusehen. — Die hiesigen Kaufleute haben einen neuen Club gebildet, dessen Local allein schon 18,000 R. kosten soll.

Türkei.

Alexandria, 23. Januar. Die Finanzen sind sehr zerrüttet. Die ägyptischen Schatzscheine werden mit 50 pCt. Verlust discontirt. Der Vice-König ist mit einer Flotille von 18–20 Dampfbooten in Ober-Aegypten.

Amerika.

Buenos-Ayres, 28. Dezember. Die Wahlen sind beendigt. Die liberale Partei hat mit großer Mehrheit den Sieg davongetragen.

Danzig, den 9. Februar.

** Die auf den Werften von Klawitter und Keier & Devrient erbauten Kanonenboote sind zum Ablauf fertig und erwartet man nur noch von Berlin eine bestimmte Ordre über den Tag des Ablaufs.

** Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat, wie wir vernehmen, gestern per Telegraph von der hiesigen Regierung schleunigen Bericht über die Eisstopfungen in der Weichsel eingefordert. Die Sprengungen sollen bis jetzt den erwünschten Erfolg nicht gehabt haben, indem an mehreren Stellen die aufgesprengten Rinnen durch das von den Seiten sich ablösende Eis wieder ausgefüllt sind.

** Der Magistrat hat, in Uebereinstimmung mit dem von uns erwähnten Beschlusse der Stadtverordneten, die Abgeordneten Danzigs ersucht, durch Vorstellung bei dem Herrn Handelsminister über die stets wiederkehrende Gefahr der Eisstopfungen in der Weichsel zu bewirken, daß zur dauernden Beseitigung dieser Gefahr baldmöglichst die nöthigen Schritte gethan werden.

** Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung Herrn Weiß mit 9 gegen 5 Stimmen, welche Herr Rindfleisch erhielt, zum Prediger der St. Katharinenkirche erwählt.

** In der vorgestrigen Stadtverordneten-Versammlung ist die Commission zur Berathung über die Zweckmäßigkeit der Errichtung eines Arbeitshauses, um zugleich die gesammte Armenpflege einer Prüfung zu unterziehen, durch die Herrn Momber, Thiel, Röpell, Piwko und Stoboy verstärkt. — Das neue Hundesteuerreglement wurde genehmigt. — Zum stellvertretenden Vorsteher des 1. Stadtbezirks wurde an Stelle des Herrn C. H. Schmidt Herr Rich. Damme, zum Vorsteher des 7. Stadtbezirks an Stelle des Herrn J. D. Zacharias Herr Friedr. Schmidt erwählt. — Der Magistrat theilte mit, daß die Herren Apoth. Gerlach, Seeger, v. Dühren, Glasermstr. Borrasch, Tuschinski und Bäckermstr. Schulz sich bereit erklärt haben, das Schiedsamt auf fernere drei Jahre zu verwalten. Herr R. Fischer zu Neufahrwassrr wurde zum Schiedsmann für den 30. Stadtbezirk gewählt. — Bewilligt wurden u. A. 177 Rtl. zur Vermessung u. Kartirung des Trutenauer Herrenlandes, der städtischeu Ländereien vor dem Olivaer Thor ꝛc., 79 Rtl. für Vermessung des Bodenbruchs, 136 Rtl. Deichbeträge pro 18⁵⁷/₆₀ für die Ländereien zu Käsemark, 162 Rtl. pro 18⁵⁷/₆₀ Deichbeträge für die Pfarr-Ländereien zu Gr. Zünder, 500 Rtl. zum Reparaturbau der Bartholomäi-Schule.

** Bezüglich der Beschlüsse der letzten geheimen Stadtverordnetenversammlung in der Schulangelegenheit vernehmen wir noch Folgendes. Das Schulgeld in der neuen vierklassigen Mittelschule, die in dem Locale der Prediger Böckh'schen Schule eingerichtet wird, soll für die untern Klassen monatlich 15 Sgr., für die oberen 20 Sgr. und der halbjährliche Beitrag in allen Klassen 15 Sgr. betragen. Der Dirigent der Schule erhält den Titel Rector und wird von ihm die Qualification zur Anstellung an einer Realschule erster Ordnung verlangt. Er erhält ein jährl. Gehalt von 700 Thlrn. und 100 Thlr. Miethsentschädigung; der zweite Lehrer 500 Thlr., der dritte 450 Thlr. und der vierte 400 Thlr. Die Mittelschule wird nach dem Lehrplan von 1853 eingerichtet. — Außerdem ist beschlossen worden, daß die Elementarklassen der Johannisschule nach zu miethenden Lokalitäten verlegt werden sollen. Für Anstellung des Lehres für den englischen und französischen Unterricht an der Johannisschule sind 600 Rthlr. jährlich und die Umzugskosten bewilligt, für Hülfsstunden 60 Thlr.

Die von uns früher gebrachte Mittheilung, daß man beabsichtige die St. Katharinenschule zu erweitern, ist hiernach also nicht bestätigt.

† Der Theaterdirektor Keller war gestern aus Bromberg hergekommen, um Fräulein O. Genée zu bewegen, bei ihm auf der Durchreise zu gastiren. Da Frl. Genée morgen (Freitag) in ihrer Benefizvorstellung zum letzten Male bei uns auftritt und über ihre Zeit nicht weiter verfügen kann, wird sie nur einmal und zwar schon am Sonnabend in Bromberg auftreten.

** Die von dem hiesigen Kunstverein angekauften Bilder von Striowsky u. Hildebrandt sind jetzt im Stadtverordnetensaale des Rathhauses an der Stelle des großen Rosenfelderschen Bildes aufgehängt.

** Gestern Abend hielt Herr Rich. Damme im Verein junger Kaufleute einen Vortrag über Havarieen. Der Redner, der sich mit diesem Gegenstande vollkommen vertraut gemacht, sprach in klarer faßlicher Weise zunächst von dem Begriff der Havarie, von den verschiedenen Arten derselben (kleine, partikulaire und große Havarie) und den geltenden gesetzlichen Bestimmungen in den verschiedenen Ländern. Herr Damme wird den Vortrag in nächster Zeit fortsetzen und können wir bei dem großen Interesse, welches derselbe erweckt, nur wünschen, daß er mit der ganzen beabsichtigten Ausführlichkeit gehalten werde.

* Nach dem Berichte der General-Direction der westpreußischen landschaftlichen Feuer-Societät beträgt der Geldbedarf pro 1859 nach Abzug einiger Zinsen und Guthaben die Summe von 63,538 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf. Dieselbe zu beschaffen, sind ausgeschrieben von:

	Rtl.	Sgr.	Pf.
2,607,820 Thlr. Versicherungs-Summe der 1. Kl. a 10 Thlr. — 9 Pf.	6519	16	6
2,703,270 Thlr. der 2. Klasse a 1 Sgr. 5 Pf. . .	12,765	13	3
1,031,810 Thlr. der 3. Klasse a 1 Sgr. 8 Pf. . .	5732	8	4
5,830,990 Thlr. der 4. Klasse a 2 Sgr.	38,873	8	—
106,830 Thlr. der 5. Klasse a 2 Sgr. 8 Pf. . .	949	18	—
12,280,720 Thlr.	64,840	4	1
Ueberschuß	1301	21	8

Die Zahl der Brände beläuft sich auf 73, von welchen 7 durch Blitzschlag, 6 durch Fahrlässigkeit und 60 in Folge nicht ermittelter Fälle veranlaßt worden sind.

Es sind abgebrannt: 46 Wohnhäuser, 5 Krüge, 46 Scheunen, 64 Ställe und Schuppen, 1 Speicher, 2 Brennereien, 4 Mühlen, zusammen 168 Gebäude.

* (Traject über die Weichsel) Den 9. Februar:
Zwischen Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tage und Nacht.
" Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.
" Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.
Uebergang bei Thorn per Kahn nur bei Tage.

Pr. Holland, 6. Februar. Heute Nachmittag, etwa 2¼ Uhr überzog unter starkem Winde unsere Stadt eine Hagel- und Schneewolke und entlud sich aus derselben ein Blitzstrahl, welcher in den Thurm der hiesigen evangelischen Kirche einschlug. Bei angestellter Untersuchung des Thurmes fand man außer einem arandigen schwefelartigen Geruch nichts Verdächtiges. Nach einer guten Viertelstunde sah man jedoch aus dem, über dem mittleren Thurmdache befindlichen, mit Bretten bekleideten Ausbau, an dessen äußeren Seiten die Uhrscheiben befestigt sind, durch die dort angebrachten Oeffnungen einen leichten Rauch herausströmen. Der Blitz hatte zwischen einem Ständer und der äußern Bekleidung gezündet, das Feuer wurde aber ohne große Mühe sofort gelöscht.

Königsberg, 9. Februar. (K. H. Z.) In der General-Versammlung des hiesigen Credit-Vereins ward den Mitgliedern die Mittheilung gemacht, daß im Jahre 1859 der Geschäftsumsatz nach Abzug aller Unkosten einen Reingewinn von 15 pCt. ergebe. Hiervon werden laut Beschluß der Versammlung 5 pCt. zum Reserve-Fonds geschlagen und 10 pCt. werden als Dividende den Mitgliedern ausgezahlt resp. gutgeschrieben werden. Der von der National-Zeitung gebrachte Vorschlag eines Delitzscher Bürgers, dem Herrn Schultze-Delitzsch, der sich durch seine vielfachen Bemühungen um die Gründung von Credit-Vereinen in Deutschland sehr verdient gemacht hat, 2 pCt. vom Reingewinn eines jeden Creditvereins als Anerkennung seiner Verdienste zu überweisen, ward von der Versammlung einstimmig angenommen und deren Absendung beschlossen.

Gumbinnen. Die Unterschriften, resp. Beitrags-Zeichnungen zum deutschen National-Vereine aus unserer Stadt und der nächsten Umgegend sollen in diesen Tagen dem Vorstande zugesendet werden. Die Zahl der Beiheiligten ist zwar nicht bedeutend — sie übersteigt 20 nicht — jedoch befinden sich unter ihnen viele der geachtetsten und bekanntesten Namen.

* Insterburg, 7. Febr. Die Theilnahme an den Versammlungen des Gewerbevereins wird immer reger und auch die Zahl der Mitglieder progressirt in erfreulicher Weise. In der gestrigen Versammlung wurden wieder einige Aufnahmegesuche günstig erledigt, so daß der Verein jetzt schon 245 Mitglieder zählt. — Der 100jährige Geburtstag Dinter's wird auch hier festlich begangen werden. Der Tag soll, ähnlich wie in Königsberg, Vormittags durch einen öffentlichen Redeactus und Abends durch ein solennes Festmahl gefeiert werden.

λφ Von der westpreußisch-pommerschen Grenze. Der Herr Regierungspräsident, Graf v. Eulenburg, bereiste in der letzten Hälfte des vorigen Monats den nordwestlichen Theil des Schlochauer Kreises, um den dortigen Nothstand zu constatiren und die Größe des herrschenden Elends aus eigener Anschauung kennen zu lernen. In wie weit derselbe die bezüglichen Reclamationen der Localbehörden und die in die Presse übergangenen Nothrufe bestätigt gefunden hat, vermag ich heute noch nicht mit derjenigen Infallibilität mitzutheilen, auf welche Correspondenten ihre Einsendungen stützen sollen. Wir hoffen, daß der Herr Regierungs-Präsident durch das, was er selbst gesehen und wahrgenommen hat, sich hinlänglich angeregt fühlen wird, die gerechten Wünsche der unglücklichen Bevölkerung zu unterstützen und in der möglichst kürzester Zeit an entscheidender Stelle zum Austrag zu bringen.

Wie wir bereits berichtet, ist, um der ländlichen Bevölkerung lohnenden Arbeitsverdienst zu verschaffen, der Ausbau verschiedener Chausseelinien auf Staatskosten in nahe Aussicht gestellt. Bei der Empfehlung der verschiedenen Vorschläge in Betreff der Richtung der Linien ist leider, wie sich nicht verschweigen läßt, das Interesse des Einzelnen oft mehr als die Wohlfahrt des Ganzen in Erwägung gezogen. Wir glauben hier aber voraussetzen zu dürfen, daß man an entscheidender Stelle di eBestrebungen des protegirten Egoismus, auch wenn er sich mit der Enveloppe der Uneigennützigkeit umhängt, erkennen und sich für diejenige Linie entscheiden wird, welche den Kreis auf dem kürzesten Wege mit der Ostsee und der hinterpommerschen Eisenbahn verknüpft, wodurch unsere arme Gegend endlich mit der Cultur und dem Fortschritt in Berührung gebracht, damit dem Wohlstande entgegengeführt und der Möglichkeit entrückt würde, daß sich solche Zustände, wie sie uns jetzt drücken, jemals wiederholen könnten.

In Schlochau hat sich aus Männern, die mit den Verhältnissen der betreffenden Gegend genau bekannt sind, ein Unterstützungs-Comité gebildet, welches in den Zeitungen an alle edlen Menschenfreunde die Bitte richtet, den Unglücklichen, welche bereits mit den Schrecknissen des Hungers zu kämpfen haben, nach besten Kräften durch milde Beiträge zu Hilfe zu kommen. Möchte dieser Aufruf den Erwartungen entsprechen, welche die Nächstenliebe daran zu knüpfen berechtigt ist. —

In unserer hochgelegenen Gegend haben wir seit Neujahr anhaltend mildes Wetter, welches nur selten durch ein Schneegestöber unterbrochen wird.

Naugard, 8. Februar. Gestern Abend brannten die an der Stettiner Chaussee belegenen Scheunen größtentheils ab.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 26 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Cours v. 8			Cours v. 8
Roggen, fest			Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	47¼	47¼	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81½	81¾
Febr.-März	46½	46⅜	Ostpr. Pfandbriefe .	81¾	81¾
Frühjahr	46	45¾	Franzosen	131½	129
Spiritus, loco . . .	16⅞	17	Norddeutsche Bank	81⅝	81
Rüböl, Frühjahr .	10 11/12	10⅞	Nationale	57¾	57
Staatsschuldscheine	84¼	84¼	Poln. Banknoten . .	86⅞	87
4½ % 56r. Anleihe .	—	99½	Petersburger Wechs.	95⅝	—
Neuste 5% Pr. Anl. .	104½	—	Wechselcours London	6. 17⅓	—

Hamburg, den 8. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco sehr fest, ab Auswärts ruhig. Roggen loco fest, ab Königsberg 80 Pfd. pro Juni zu 72 Verkäufer, zu 71 Käufer; ab Danzig 83 Pfd. 74 bezahlt. Oel Mai 23⅞, October 25. Kaffee, die Riopost ist noch nicht eingetroffen, daher abwartend. Zink stille.

London, 8. Februar. Getreidemarkt. Alle Getreidearten zu Montagspreisen verkauft.

Amsterdam, den 8. Februar. Getreidemarkt. Getreide lebhafter. Termin-Roggen 1 niedriger. Raps, Frühjahr 63, nominell, October 66. Rüböl Frühjahr 36⅜, Herbst 37⅞.

London, 8. Februar. Der „Anglo Saxon" ist mit Nachrichten aus New-York vom 27. v. Mts. in Queenstown eingetroffen. Nach denselben waren Fonds und Brodstoffe daselbst flau; Baumwolle fest. In Neworleans war am 27. der Preis von Baumwolle middling 11 bis 11¼; in Mobile Baumwolle fest.

London, den 7. Februar. Börse flau. Silber 62⅛. Consols 94¼. 1% Spanier 33. Mexikaner 21. Sardinier 85. 5 % Russen 109½. 4½ % Russen 97 1/2.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5 ß. Wien 13 Fl. 65 Xr.

Liverpool, den 7. Febr. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 8. Februar. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 90. 4½ % Rente 97, 50. 3 % Spanier 43½. 1 % Spanier 33¼. Silberanleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 500. Credit mobilier-Aktien 747. Lomb. Eisenbahn-Akt. 545.

Producten-Märkte.

Danzig, 9. Februar. **Bahnpreise.**

Weizen rother 129/130—133/4℔ von 71/72½—75/77½ Sgr.
glasiger und dunkler 128—133/34℔ von 71/72½—78—80 Sgr.
fein, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3—135/36℔ 80—83⅓|85 Sgr.
Roggen 50 Sgr. pr. 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.
Erbsen von 51—56 Sgr. nach Qual.
Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 39/40—42/43 Sgr.
große 110/112—116/19℔ von 43/45—50/53 Sgr.
Hafer von 22/23—26/27 Sgr.
Spiritus 16 Rtl. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: Schnee und mäßiger Frost. Wind: West. —

Bei etwas mehr Kauflust für Weizen sind heute zu festen Preisen ca. 40 Lasten verkauft worden und bezahlte man für 122℔ ordinair fl. 384, 131℔ bunt fl. 468, 131/2℔ bunt fl. 470, 475, 131/2℔ glasig fl. 480, 133/4℔ hell und glasig fl. 490, 134℔ hochbunt fl. 500.

Roggen loco unverändert mit 50 Sgr. pr. 125℔ bezahlt; auf Lieferung kein Geschäft und nur zu ermäßigtem Preise Kauflust.

108/9, 110/11℔ kleine Gerste fl. 252, 255, 113℔ große fl. 282.

Weiße Erbsen gut zu lassen und mit fl. 327 bis fl. 336 bezahlt.

Spiritus 16 Rtl. bezahlt.

* **Königsberg**, 8. Februar. Wind SW. 0.

Weizen bei mäßigem Umsatz unverändert im Preise, hochbunter 133—35℔ 81—82 Sgr. bez., bunter 128—32℔ auf 70—77 Sgr. gehalten, rother 130—33℔ 74—77 Sgr. bez.

Roggen behauptet, loco 120—28℔ 47—50 Sgr., bez., Termine unverändert, 80℔ preuß. pr. Frühjahr 50 Sgr. Br., 48½ Sgr. Gd., pr. April-Mai 118℔ 46¾—47 Sgr., pr. Mai 120℔ 48 Sgr. gemacht, pr. Mai-Juni 48½ Sgr. Br., 47 Sgr. Gd.

Gerste matt, große 108—10℔ 43—44 Sgr. bez., kleine 104℔ 39 Sgr. bez.

Hafer geschäftslos.

Erbsen, weiße Kochwaare 54—56 Sgr. bez.

Spiritus, den 7. Februar loco gemacht 16¼ Rtl. ohne Faß; den 8. Februar Verkäufer 16⅓ Rtl. und Käufer 16 Rtl. ohne Faß; pr. Februar Verkäufer 16⅓ Rtl. ohne Faß; pr. Februar und 1. März Verkäufer 16½ Rtl. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. Frühjahr Verkäufer 18¼ Rtl. mit Faß, pr. April bis Juli Verkäufer 17¼ Rtl. ohne Faß in monatlichen Raten. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 8. Februar. (Ostsee-Zeitung.) Schneefall. Wind SSW. Temperatur + ½°.

Weizen unverändert, loco gelber pr. 85℔ 63—65½ Rtl. bez., geringer 57½ Rtl. bez., 85℔ gelber inländischer pr. Frühjahr 67 Rtl. Br., 66¼ Rtl. Gd., Vorpommerscher 69 Rtl. Br., 68½ Gd.

Roggen unverändert, loco pr. 77℔ 43½, 44 Rtl. bez., 77℔ pr. Februar und pr. Februar-März 43½ Rtl. Br., pr. Frühjahr 43 Rtl. bez. und Br., pr. Mai Juni 43½ Rtl. Br., pr. Juni-Juli 44 Rtl. bez. und Br.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Kartoffeln 14—15 Sgr. pr. Scheffel.

Heu pr. Ctr. 13¾—17½ Sgr., Stroh pr. Schock 6¼—6½ Rtl.

Rüböl fester, loco 10⅓ Rtl. bez., pr. Februar-März 10⅓ Rtl. Gd., pr. April-Mai 10¾ Rtl. bez., pr. Septbr.-Oktober 11 5/12, 11 7/12 Rtl. bez. u. Gd.

Leinöl loco incl. Faß 11 1/12 Rtl. Br., Lieferung Preußisches 11 Rtl. bez.

Spiritus stille, loco ohne Faß 16 7/12 Rtl. bez., pr. Februar und pr. Februar-März 16⅔ Rtl. Gd., 16⅚ Rtl. Br., pr. Frühjahr 17⅙ Rtl. Br., 17 Rtl. Gd., pr. Mai-Juni 17 5/12 Rtl. Br., ¼ Gd., pr. Juni-Juli 17¾ Rtl. Br., 17½ Gd., pr. Juli-August 18 Rtl. Gd.

Syrop, Engl. 6 5/12 Rtl. trans. bez.

Leinsamen, Pernauer 8⅚ Rtl. bez., Memeler 7⅓ Rtl. bez.

Berlin, 8. Februar. Wind: West. Barometer: 27⁸. Thermometer: früh 0.

Witterung: anhaltender Schneefall.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 57—68 Rtl. nach Qualität. — Roggen pr. 2000℔ loco 47⅓—47¾ Rtl. gehandelt, do. Februar 47—46¾ Rtl. bez. und Br., 46½ Gd., Februar-März 46⅝—46⅜ Rtl. bez., 46½ Br., 46¼ Gd., pr. Frühjahr 46¼—45¾ Rtl. bez. und Br., 45½ Gd., Mai-Juni 46½—46 Rtl. bez., Br. und Gd., Juni 46¾—46¼ Rtl. bez.

Gerste pr. 25 Scheffel, große 35—42 Rtl., 69℔ 41 Rtl. bez.

Hafer loco 26—28 Rtl., pr. 1200℔ Februar 26¾ Rtl. Br., 26¾ Gd., do. Februar-März 26¼ Rtl. Br., do. pr. Frühjahr 25¾—26 Rtl. bez., Br. und Gd., do. Mai-Juni 26½ Rtl. Br., 26¼ Gd.

Rüböl pr. 100℔ ohne Faß loco 10¾ Rtl. bez. und Br., Februar 10¾—10⅔ Rtl. bez. u. Gd., 10¾ Br., Februar-März 10¾—10⅔ Rtl. bez. u. Gd., 10¾ Br., März-April 10⅚ Rtl. Br., 10¾ Gd., April-Mai 11—10⅚ Rtl. bez. u. Gd., 10 11/12 Br., Mai-Juni 11 Rtl. Br., 10 11/12 Gd., September-October 11 7/12—11½ Rtl. bez., Br. und Gd.

Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß, loco 10¾ Rtl., April-Mai 10½ Rtl.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17 1/12—17 Rtl. bez., do. Februar 17⅛—17 Rtl. bez. und Br., 17 11/12 Gd., do. Februar-März 17⅛—17 Rtl. bez. und Br., 16 11/12 Gd., do. März-April 17¼ Rtl. bez. u. Br., 17⅛ Gd., April-Mai 17 5/12—17⅓ Rtl. bez. und Br., 17¼ Gd., Mai-Juni 17⅝—17½ Rtl. bez. u. Gd., 17⅝ Br., Juni-Juli 17⅞—17⅚ Rtl. bez. und Gd., 17 11/12 Br., Juli-August 18⅓—18¼ Rtl. bez. und Gd., 18⅓ Br.

Mehl still. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4⅙—4 5/12 Rtl., Nro. 0. und 1. 3⅚—4⅙ Rtl. — Roggenmehl Nro. 0. 3⅓—3⅔ Rtl., Nro. 0. und 1. 3—3⅓ Rtl.

Fonds-Börse.

Berlin, 8. Februar.

Berlin-Anh.E.-A. 103¾ B. 102¾ G	Staatsanl. 56 99¾ B. — G.
Berlin-Hamb. 102¾ B. 101¾ G.	do. 53 94 B. — G
Berlin Potsd.-Mgd —B. 120½ G.	Staatsschuldsch. 84½ B. 84 G.
Berlin-Stett. 93½ B. — G	Staats-Pr.-Anl. 112¾ B. 111¾ G.
do. II. Em. 83¼ B 83¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 82 B. 81½ G
do. III. Em. 81 B. — G.	Pommersche 3½ % do. 87 B 86½ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 107½ B — G	Posensche do. 4% — B. 100¼ G.
do. Litt. B. 103½ B. 102½ G.	do. do. neue, 88 B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 129½ B. — G.	Westpr. do. 3½ % 82 B. 81½ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 94¾ B. 93¾ G.	do. 4 % — B. 89¼ G
do. 6. A. — B. 104½ G	Pomm. Rentenbr. 93 B. 92½ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 82 B. 81 G	Posensche do. — B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93½ B. — G.	Preuss. do. 92¼ B. 91¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22 G.	Preuss. Bank-Anth. 132 B. — G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 86 G.	Danziger Privatb — B. 77½ G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 88½ G.	Königsberger do 84½ B. — G.
Freiw. Anl. — B. 99¾ G.	Posener do. 73½ B. 72½ G.
5% Staatsanl. v. 59. 104¼ B. 103¾ G	Disc.-Comm.-Anth. 81 B. 80 G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 99¾ B — G	Ausländ. Goldm. à 5 Rtl. 108⅛ B. 108⅛ G

Wechsel-Cours vom 8. Februar. Amsterdam kurz 142¼ B., 142 G., do. do. 2 Mon. 141⅝ B., 141⅜ G. Hamburg kurz 150⅛ B., 150⅜ G., do. do. 2 Mon. 150⅛ B., 149⅞ G. London 3 Mon. 6, 17½ B. 6, 17¼ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78⅝ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 73¼ B., 73 G. Petersburg 3 Woch. 96⅝ B., 96⅜ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 107⅞ B. 107⅝ G.

Danzig, den 9. Februar. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17¼ B., 6. 17¼ Gd. Hamburg 2 Mon. Bco. Mark. 300 149⅚ Br., 149⅔ Gd., Amsterdam 2 Mon. holl. fl. 250 141½ B. Warschau 8 Tage Silb.-Rub. 90 87½ Br. Staatsschuldscheine 84 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 81¼ Br. do. do. 4 % 90 Br., 89½ Gd. Staats-Anleihe 4½ % 100 Br. do. do. 5 % 104½ Br., 104 Gd. Preuß. Rentenbriefe 92 Gd.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Berechtigung zur Erhebung der Marktstandgelder von den Plätzen vor dem hohen Thore und dem Jakobsthore, auf 3 oder 6 Jahre, vom 1. Juli d. J. ab, steht ein Licitations-Termin am

3. März cr., Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Braß an, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Danzig, den 3. Februar 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zwei in nächster Zeit vacant werdende Thurmpfeiferstellen auf dem St. Marienthurme, mit welchen ein Jahreseinkommen von je 51 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. verbunden ist, sollen anderweitig besetzt werden.

Civil-Versorgungsberechtigte, welche jedoch die üblichen Choräle auf der Clarinette blasen können, mögen sich unter Einreichung ihrer Atteste bis

Dienstag, den 14ten Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

bei uns melden.

Danzig, 4. Februar 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das dem Maschinisten **Joseph Böhnig** gehörige Sparkassenbuch No. 45647 lautend über 110 Rt. ist seinem Eigenthümer angeblich verloren gegangen. Ein jeder, der an diesem Sparkassenbuch ein Anrecht zu haben vermeint, wird hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte und zwar spätestens in dem

am 19. Mai 1860,
um 11½ Uhr Vormittags,

vor Herrn Gerichts-Rath **Haack** anberaumten Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues Buch an dessen Stelle ausgefertigt werden soll.

Danzig, 3. Februar 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
[7190] I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **A. E. Peters** zu **Dirschau** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 1. März c.
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 1 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Pr. Stargardt, den 3. Februar 1860.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.
(gez.) Pannenberg.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst in der St. Elisabethsgasse No. 5 des Hypothekenbuchs belegene, dem Schneidermeister **Philipp Jacob Schewitzki** und seiner Ehefrau **Susanne Florentine** geb. **Liedtke** gehörige Grundstück, des Inhalts der nebst neuster Hypothekenscheine im V. Büreau einzusehenden Taxe auf 6401 Thlr. 15 Sgr. abgeschätzt ist, soll Schulden halber in dem auf

den 29. März 1860,
Vormittags 11½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Danzig, den 30. August 1859.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [5383]

Die bisher unter meiner Firma geführte **Buchbinderei gr. Krämergasse Nr. 2.** übergebe ich mit dem heutigen Tage an den Buchbindermeister Herrn **F. W. Buerger** und wird derselbe solche in der bisherigen Weise für seine alleinige Rechnung fortführen.

Indem ich meinen werthgeschätzten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, füge ich die Bitte hinzu: dieses Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Danzig, den 6. Februar 1860.

H. G. Fraaß.

Auf obige Annonce Bezug nehmend bitte ich ein Hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst, mich mit in mein Fach schlagenden Arbeiten recht zahlreich beehren zu wollen, und werde ich bemüht sein durch gute Arbeit und solide Preise ein solches Vertrauen zu rechtfertigen.

F. W. Buerger,
[7195] Buchbindermeister, gr. Krämerg. 2.

Gestüts-Auction.

In Georgenfelde, 1 Meile von Gerdauen, (an der Chaussee) und 1¾ Meilen von Allenburg soll am

14. Februar cr.

das ganze arabische Gestüt, früher zum Tarputscher Gestüt gehörig, meistbietend verkauft werden. Das Gestüt besteht aus 10 tragenden Mutterstuten, dem Beschäler **Abdallah** (von Zarif) und ca. 30 jungen Pferden verschiedenen Alters. Sämmtliche Pferde sind Nachkommen von den Arabern Zarif, Basra und Nedjed.

Die Auction beginnt Morgens 9 Uhr.

Georgenfelde bei Gerdauen in Ost-Preußen.

Futterschroot und Kleie

empfiehlt zu billigen Preisen
[7174] **H. M. Krüger,** Praustер Mühle.

Der Verkauf dauert nur einige Tage.

Großer Ausverkauf von echt schlesischen

LEINEN-WAAREN

für die geehrten Hausfrauen der Stadt Danzig und Umgegend zu Ausstattungen und zum häuslichen Gebrauch. Der bereits bekannte Ausverkauf von nur rein leinenen Waaren, bestehend in **Leinwand, Tischzeugen, Handtüchern und Taschentüchern** im Gasthofe: **Hôtel de Berlin, bei Herrn Schilling, Vorstädtischen Graben, erste Etage Zimmer 7. Die Preise sind unbedingt fest.** Der Kürze wegen einige Preise: 1 Stck. Leinwand von 50—52 Berliner oder 58—60 Schlesische Ellen, welches früher 13 Thlr. gekostet, jetzt für 9 Thlr. — 1 Stck., früher 14, 16, 18—20 Thlr., jetzt 10, 12, 14, 16—18 Thlr. — Ich bitte nochmals diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen; für rein Leinen wird, wie bekannt, garantirt. **NB.** Auch ist ein großer Posten einzelner Tischtücher, wie auch Tischdecken in grau, gelb und rosa, ebenfalls nur aus rein Leinen, vorhanden. Ellenweise und halbe Stücke können nicht verkauft werden.

P. Schottländer aus Schlesien, wohnhaft in **Breslau.**

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Die Loose sind stets vorräthig in der

Expedition der Danziger Zeitung.

166,000 Thaler Hauptgewinn.

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

[6930] **Anton Horix** in Frankfurt a. Main.

„Haupt-Depôt der Loose der allgemeinen deutschen National-Lotterie."

Wald-Samen-Preise

bei

H. GÄRTNER,
Forst-Verwalter
in Schönthal, bei Sagan in Schlesien.

Anfang Januar 1860.

	pr. Ctr. Rt.	pr. ℔ Sgr.
Alnus glutinosa, Roth-Erlen. . .	20	7½
„ incana, Weiss-Erlen . . .	25 „	8½ „
Betula alba, Birken	6 „	2 „
Fraxinus excelsior, Eschen . . .	6 „	2 „
Robinia pseudo-acacia, Akazien.	25 „	8½ „
Pinus sylvestris, Kiefern	56 „	17½ „
„ picea, Fichten	14 „	4 „
„ larix, Lärchen	25 „	8½ „
„ nigra, Schwarzkiefern . .	60 „	20 „

Die Preise verstehen sich ohne Verbindlichkeit per comptant in Preuß. Courant,
[7157] **frei ab hier, excl. Emballage.**

Der seit einigen Jahren gegen Heiserkeit und Husten für vorzüglich gut anerkannte

Malz-Syrup

aus der Fabrik der Herren **C. W. Pfeiffer & Comp.** in Dresden, empfiehlt in Gläsern à 5 und 2½ Sgr.

[7192] **A. H. Hoffmann,** Langemarkt 47.

Hôtel de Rome in Culm,

am Markt, der Post gegenüber,

welches von dem Unterzeichneten wieder übernommen und der Neuzeit entsprechend eingerichtet worden, empfiehlt allen geehrten Reisenden, unter Zusicherung freundlicher Bedienung, so wie reeller und billiger Bewirthung [7064]

der Besitzer

Wilhelm Theodor Lohde.

Holl. Kabliau empfiehlt
[7193] **A. H. Hoffmann.**

Den Empfang der eben eingetroffenen Sendung von frischen

Hasen, Rebhühnern, Fasanen und Birkhühnern

zeige ergebenst an.

G. THIELE,
Heiligegeistgasse 72. [7191]

Mit dem Ausverkauf von feiner Leinwand in reinem Handgespinnst zu herabgesetzten Preisen wird fortgefahren bei J. Löwenstein jun.,
[7198] **Heiligegeistgasse.**

Apfelwein u. Apfelwein-Essig-Niederlage von J. C. W. Petsch in Berlin in Gebinden und Flaschen zum Fabrikpreise bei
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Magdeburger Sauerkohl

pro Pfund 1 Sgr., Senf und saure Gurken empfiehlt billigst [7194]
A. H. Hoffmann, Langemarkt 47.

Reinigungssalz und Schönungssalz

von

Grüne & Co. in Berlin,

durch Circulair eines Hohen Königl. Preuß. Kriegsministeriums d. d. 10. Mai bei der Armee eingeführt:

I. Reinigungssalz zur Beseitigung von Flecken und Unreinigkeiten, als: Fett, Schweiß, Oel, Harz, Schmiere 2c. aus Tuch u. wollenen Zeugen, namentlich Kleidungsstücken, sowie auch für weiße leinene u. weiße baumwoll. Sachen; ein vorzügliches Fleckwasser für Wäsche, ohne Nachtheile für dieselbe, dabei frei von jeglichem Geruche.

II. Schönungs-Salz, um unansehnlich gewordene Farben in ihrer ursprünglichen Frische und Schönheit wiederherzustellen und Flecke aus weißen leinenen und weißen baumwollenen Zeugen zu entfernen.

Verkauf in Büchsen zu 2½, 5 und 7½ Sgr.

Haupt-Depot für Danzig und Umgegend bei **J. M. Moor,** Reitbahn Nr. 1. [7204]

Mostrich-Fabrik

von

A. H. Hoffmann, Langemarkt 47,

empfiehlt alle Sorten Mostrich in Gebinden und ausgewogen, sowie in Glas-Tönnchen bei vorzüglich guter Waare zu den billigsten Preisen. [7193]

Baumschulen- und Samen-Handlung.

Das große Preis-Verzeichniß der neuesten und feinsten **Obstarten,** sowie der schönblühenden, im freien Lande ausdauernden Bäume und Sträucher 2c. 2c. über 3000 Nummern enthaltend; ingleichen über in- und ausländische **Oekonomie-, Gräser-, Forst- und Garten-Sämereien** empfehle ich hiermit den resp. Interessenten und wird auf gefällige franco Anfragen gratis und franco zugesandt.

Julius Monhaupt,
[7187] Breslau, Albrechtsstraße 8.

Ein junger Mann, der längere Zeit in einem größeren Galanterie-, Posamentir- und Kurzwaaren-Geschäft gearbeitet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein anderes Engagement. Gefällige Offerten erbitten unter M. W. in der Exped. dieser Zeitung. [7188]

Weiß Lokal am Olivaer Thor.

Freitag, den 10. d. M.

National-Concert

des wirklichen Alpensänger-Quartetts und der Zither-Künstler-Gesellschaft

HAUG

aus dem Ober-Illerthal

Anfang 6 Uhr.
Entrée à Person 2½ Sgr.
[7200] Kinder die Hälfte

Für die Nothleidenden im Schlochauer Kreise sind eingegangen:
1 Rt. von A. v. Duisburg. — 10 Sgr. von O. R.
1 Rt. von Wendland.
In Summa 10 Rt. 25 Sgr.
Weitere Beiträge werden in Empfang genommen von der Exped. d. Danz. Ztg.

Mühlenverkauf.

Eine Mühle mit 21 Acker Zubehör, 36 Scheffel säebares Feld und 6 Scheffel Garten und Wiese, mit 5 Mahlgängen und einer Oelmühle, amerikanisch gebaut, alles neu, aushaltende Wasserkraft, ohne Wehrbau, wo nachweislich 11,000 Scheffel jährlich gemahlen werden, soll Familienverhältnisse halber mit völligem lebenden und todten Inventar, unter billigen Bedingungen verkauft werden. Kaufpreis ist 22,000 Thlr. und wird mit 8000 Thlr. Anzahlung übergeben. Näheres ist durch portofreie Nachfrage zu erfahren bei

Carl Zschaubitz,
Geschäftsführer in der Mühle zu Rothenfurth bei
[7030] Freiberg.

Ein sehr gut empfohlener, auch musikalischer Hauslehrer, Cand. der Theol., sucht in Danzig oder dessen Nähe eine Stelle. Frankirte Offerten sub B. C. W. wird die Expedition der Danziger Zeitung befördern. [7181]

Pension in Berlin.

Bei einem in Berlin wohnenden Sprachlehrer finden junge Leute neben einer angenehmen Häuslichkeit vortreffliche Gelegenheit zur Ausbildung und fortwährenden Uebung in der englischen und französischen Sprache. Nähere Auskunft wird gütigst ertheilt durch Herrn Dr. **Davidsohn** in Danzig. [7185]

Aufruf.

Die Mißernten der letzten drei Jahre haben den Schlochauer Kreis hart betroffen. Nothstand und Elend sind namentlich in dem zum Kreise gehörigen Theile von Kassuben und dem Amte Baldenburg zu einer beklagenswerthen Höhe gestiegen. Tausende der dortigen Bewohner leiden vollständig Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen, und der Hunger mit seinen Schrecknissen steht vor der Thüre. Abhülfe durch lohnende Arbeit, wiewohl sie in ferner Aussicht steht, fehlt zur Zeit gänzlich.

Um den ernsten Folgen, welche dieser Nothstand herbeizuführen droht, zu begegnen und zugleich die Pflicht der Nächstenliebe zu üben, wenden sich die Unterzeichneten an alle edlen Menschenfreunde unseres Vaterlandes mit der Bitte, nach besten Kräften durch milde Beiträge jenen Unglücklichen zu Hülfe zu kommen. Je dringender die Noth, desto segensreicher schnelle Hülfe!

Jeder der Unterzeichneten ist zur Empfangnahme von Beiträgen bereit. Der Rechenschaftsbericht wird seiner Zeit erstattet werden.

Die verehrlichen Redactionen öffentlicher Blätter werden ersucht, diesen Aufruf kostenfrei aufzunehmen und sich zur Empfangnahme von Beiträgen bereit zu finden.

Schlochau, den 30. Januar 1860.

Thiede, Decan. **Riedel,** Kreisgerichts-Director. **Stinner,** Rechts-Anwalt.
Henning, Posthalter. **Dr. Adler,** Kreis-Physikus. **Casten,** Apotheker.
Romanowski, Domainen-Rentmeister.

In Danzig bittet man die Beiträge einzusenden an die Exped. d. Danz. Zeit. [7125]

STADT-THEATER IN DANZIG.

Donnerstag, den 9. Februar:
(5. Abonnement No. 9.)

Der Wasserträger,
oder:
Die Tage der Gefahr.

Oper in 3 Akten, frei nach den „Deux journées" des Bouilli v. Treitschke, Musik von Cherubini.

Freitag, den 10. Februar:
(Abonnement suspendu.)
Benefiz und letztes
Gastspiel des Fräul. Ottilie Genée.
Zum Erstenmale:
Diavoletta v. Kreuzwettergrund.
Lustspiel in 3 Acten, nach einem älteren Stoffe von R. Genée.
Hierauf zum Erstenmale:
Lisette hilf, oder Ich gehe meinen eigenen Weg.
Schwank in 1 Act.
Zum Schluß:
Zum Erstenmale:
Pompadour und Droschkenkutscher,
oder:
Ein Königreich für einen Tänzer.

Franziska im ersten Stück, Lisette im zweiten „, Marie im dritten „ — Frl. Ottilie Genée.

Die Direction.

Angekommene Fremde.

Am 9. Februar.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Mankiewicz a. Janischau, Steffens a. Mittel Golmkau, Schäferei-Direkt. Schmidt a. Oschatz, Schiffsmäkl. Brennecker a. Sunderland, Kaufl. Leo u. Kruschky a. Berlin, Krönig a. Bielefeld, Meyerstein a. Hamburg, Schmidtke a. Bromberg, Berent a. Berent.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Lauenstein u. Rosenau a. Berlin, Fabr. Schellhardt a. Erfurt, Rent. Domansky a. Oppeln.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Spinola a. Rheden, Berlin u. Lamm a. Stettin, Gutsbes. v. Roziczki a. Jacobowo, Wibelitz u. Kleinau a. Gr. Mausdorff, Bäckerm. Tiedke I. a. Marienwerder.

Reichhold's Hotel: Gutsbes. v. Suffczinski a. Uszcz b. Culm, Kaufl. Kayser a. Magdeburg, Garcia a. Berlin.

Schmelzer's Hotel: Frau Gen.-Landsch.-Räthin v. Weickhmann n. Tocht. a. Kokoschken, Kaufl. Zinn a. Barmen, Jürges u. Schultz a. Berlin.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Stellbaum a. Bromberg, Lohrenz a. Leipzig, Roth a. Berlin, Gutsb. Schmidt. a. Czersk, Frau Rent. Hirschfeld a. Königsberg.

Walter's Hotel: Eisenindustrie-Reisender Diesfeld a. Varel i Oldenburg, Güterag. Zimmermann a. Marienwerder, Kaufl. Pohl a. Berlin, Berger a. Cüstrin.

Hôtel d'Oliva: Kaufm. Lehnhoff a. Gummersbach, Pfarr. Schramm a. Gemlitz, Kaufm. Rosenberg a. Schwetz.

Deutsches Haus: Prakt. Arzt Seynowa u. Kfm. Schmidt a. Bukowiec, Fabrikinspekt. Weile a. Dt. Ottilienhütte.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.